Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 38

Artikel: Helft dem schwerhörigen Schulkind!

Autor: U.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch ben Berlag Otto Balter 21.=6. - Olten

Beilagen gur " Schweizer = Schule": Bolfsichule · Mittelicule · Die Lehrerin · Geminar

Abonnements = Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Rach Spezialtaris

Inhalt: Helft dem schwerhörigen Schulkind! Erziehung zur Natürlichkeit — Stimmt nicht! — Schulnachrichsten — Bücherschau — Beilage: Volksschule Nr. 18.

Helft dem schwerhörigen Schulkind!

1. Wie es gehen fann. Was soll ich auch mit diesen noch anfangen! So seufzte Lehrer H. einst händeringend und sah verzweiselt auf zwei Kinder seiner Oberschule, die einsach nicht vorwärts zu bringen waren. Andere Schüler solgten doch seinem Unterricht mit Ausmertsamkeit und nahmen sast spielend Wort um Wort, Eindruck um Eindruck in ihrem Gedächtnisschaß aus; sie waren munter. Jene aber saßen da wie das leibhaftige Elend, zersstreut, unausmertsam. Schalt er sie ob ihrer Faulbeit, so schienen sie nur noch verdrossener und zogen sich schen sich selbst zurück, den Mitschülern ein Spott wegen ihrer unbeholsenen Sprache, ihm selbst aber eine tägliche Qual wegen der kläglichen Leisstungen an allen Eden und Enden.

Mußte er sich wirklich so plagen? Nein. Einige Zeit später fam ein Argt wie durch Zufall hinter bas Geheimnis ber beiden armen Tropfchen. "Die find ja schwerhörig!" hieß es. "Das eine ift's barum, weil die Rachenmandeln viel zu groß find. Ihm fann durch eine fleine Operation ohne weitercs geholfen werden. Dann werdet ihr feben, daß mit einem Schlag all' die Unaufmerksamfeit weicht und das Kind aufleuchtet wie die Morgensonne. Aber beim andern kommen wir — leider — zu fpat. Das Trommelfell ift zu arg geschäbigt. Bare das Rind beim Eintritt in die Schule auf sein Gehör hin geprüft worden, so hätte eine fruhzeitige besondere Erziehung auch ihm eine gründliche Schulbilbung geben fonnen; denn schwachbegabt ift bas Kind nicht. Aber nun ist diese Gelegenheit sozusagen verpaßt, schabe, jammerschabe!"

2. Sollten am Ende!"... Sollten am Ende auch in unserer Schule solche fleine Märthrer sitzen, die als schwachbegabt ober träge gelten, und es nicht sind, die sich mit ihren Eltern härmen ob der geringen Zeugnisnoten und es nicht müßten?

Sehen wir einmal zu, wie es mit der Berbreitung der Schwerhörigkeit in den Schulen steht:

Prof. Bezold fand in ben Münchener Boltsichulen 25 Prozent Schüler mit Borichaben. In Sagen in Weftfalen fand man 23 Prozent nicht normalhöriger Rinber. Dr. Nager fab in ben Lugerner Stadtschulen 40 Prozent, die Fluftern aus über 8 Mt. Entfernung nicht mehr verstanden. Dr. Laubi stellte in Zürich 10 Prozent schwerhörige Schüler feft. Wer hatte bas gebacht! Da fann es ja vorkommen, daß weber Lehrer, noch Eltern, ober Hausarzt babinter geraten: Dies und bies Rind ist schwerhörig und fann gar nichts für seine mangelnde Auffaffung bes in ber Schule Befprochenen! Gewiß! Unterdeffen besteht vielleicht eine vergrößerte Rachenmandel, Mittelohrfatarrh mit Trommelfellveränderungen, eine dronische Ohreiterung ober eine Erfrankung ber Sornerven. -Der Lehrer hat zu wenig Zeit, sich um bas einzelne Rind zu fummeren. Ift eine "Spezialflaffe" porhanden, so wird am Ende so ein geistig und moralisch verfümmertes, aber im Grunde begabtes Rind borthin versett, wohin es gar nicht gehört. Ober aber es geleitet in ber Normalflaffe immer weiter jurud, wodurch ber Familie, ber Gemeinde, bem Lande eine wertvolle Arbeitsfraft zur Hälfte verloren geht.

- 3. "Da muß man helfen!" So sagte man sich in Deutschland vor mehr als 20 Jahren. Dort tamen z. B. in Sachsen im Jahr 1911 volle 5000 bis 6000 Schüler zum Vorschein, die zu schlecht hörten, um in einer Normalklasse folgen zu können, und doch nicht in eine Taubstummenanstalt paßten, weil sie dafür zu gut hörten. Alle Städte im Reich über 10,000 Einwohner mußten auf folgende vier Fragen answorten:
- 1. Prüft ihr die Schulrefruten in der ersten Rlasse genau auf ihr Gehor?

2. Beift ihr den mangelhaft hörenden Rindern

auch ja bie besten Rlassenpläte an?

3. Berhelft ihr den eigentlich Schwerhörigen, die gar nicht mehr mitkommen, zu besonderm Einzel- oder Gruppenunterricht? Sie haben ja doch auch wie jeder Bürger Unspruch auf angepaßte Schulung.

4. Arbeitet ihr mit, daß jedes schwerhörige Rind

bem Ohrenarzt zugeführt werben fann?

"Da muß man helfen". So sagen auch wir in der Schweiz. Je größer ein Ort ist, desto leichter geht dies natürlich. So hat Basel seit 1917 seine besondere achtklassige Schule nur für Schwerhörige und mit sast gleichem Lehrziel wie die übrigen Bolksschulen. Auch Bern und Zürich besitzen ihre Schwerhörigenklassen. Andere Städte, wie St. Gallen, Chur, Thun, halsen sich wenigstens mit Abseltursen. Aber was soll an den vielen kleinen Orten geschehen?

4. Untersucht die Schüler auf Höre fähigkeit! Rach bem schweizerischen Zivilgesethuch haben die Eltern die Pflicht, "ihre Kinder ihren Verhältnissen entsprechend zu erziehen und insbesondere auch den körperlich oder geistig gebrechlichen eine angemessen Ausbildung zu verschaffen".

Zahlreiche kantonale Schulgesetze überbinden auch den Ortsschulbehörden und ihren Organen, Lehrern und Schulärzten entsprechende Pflichten. Wo solche Bestimmungen sehlen, verordnete doch das eidgenössische Gesetz über die Subventionen an das Volksschulwesen der Kantone, "daß ein Teil sener Beiträge für die Förderung der Kinder verwendet werden soll, die eine Spezialausbildung brauchen".

Auf die schwerhörigen Kinder angewandt heißt dies: "Schon die Eltern sollen barauf achten, ob ihr Kind gut hört und im Zweifelsfalle einen Arzt befragen. Spätestens beim Eintritt in die Schule muß sich zeigen: "Wer hört normal und wer nicht."

— "Aber wie weiß ich dies?"

Oh, das geht ziemlich einfach: Stelle das Rind in einiger Entfernung so vor dir auf, daß es dein Gesicht nicht sieht, und sprich, wenn du ausgeatmet hast, im Flüsterton beliebige Zahlen zwischen 1 und

99. Kann das Kind auf 1 Meter Entfernung richtig nachsprechen, so darf es in der Normalschule bleiben. Wenn die Flüsterzahlen auf eine Entfernung von 8 Meter nicht gehört werden, so liegt eine leichte Schwerhörigkeit vor. Solche Kinder sind ohrenärztlich zu untersuchen und sollten einen günstigen Sitzplatz bekommen.

"Und wer nun schon auf ein Meter Entsernung Mühe hat zu verstehen?" "Der gehört dann eben aus der Klasse heraus in besondere erzieherische Behandlung!" —

"Aber ich mag gegenüber den Eltern und der Deffentlichkeit als Lehrer die Berantwortung für eine solche "Ausweisung" nicht übernehmen."

"Nun, da ist es eben gut, wenn fürs erste einSchularzt mit seiner Autorität dahinter steht. In
größeren Gemeinden besorgt er die Durchuntersuchung aller Erstsläßler selbst. Er soll dabei auch
besonders die Hörfähigkeit seststellen und wird seine
Beobachtungen notieren. In kleinen Gemeinden,
wo vorläusig der Lehrer solche Hörprüfungen anstellen muß — irgend semand soll sie machen! —
da verlange er unbedingt, daß ein kompetenter Arzt
von der Behörde mit der Nachuntersuchung aller
Fälle von ausgesprochener oder fraglicher Schwerhörigkeit betraut wird."

5. Schwerhörig seinist feine Schanbe. "Ift am Ende unfer Rind nicht normal?" Go denkt vielleicht eine ängstliche oder ehrgeizige Mutter, wenn ber Schularzt leichte Schwerhörigkeit festgestellt hat und ihr Rleines auf der vorderften Bant fiten "muß". Rur ruhig Blut behalten. Ein gro-Ber Teil ber Schwerhörigen ist boch normal begabt. Aber gerade die lettern waren früher vielfach in Gefahr, fälschlich als "schwachbegabt" angesehen und dann in eine ganz falsche Umgebung von Spezialfläßlern gestedt zu werden. Da, gute Mutter, merte fürs erfte, bag auch ichwache Begabung feine Schande ift. Wenn bein Rind aber normal begabt, nur schwerhörig ift, so bante vielmehr, daß man dies rechtzeitig entdedt hat. Zwedmäßige Behandlung fann nun schließlich doch einen vollen Erfolg und Ertüchtigung des Kleinen fürs Leben erreichen.

"Gebt euch zu Hause recht viel mit dem Kind ab, macht euch mit den Grundsätzen des Absehunterrichtes vertraut und gewöhnt euer Kind daran, daß es auch daheim den Angehörigen bei der Unterhaltung auf die Sprechbewegungen des Mundes sieht. Wenn dann noch die Schulkameraden ritterlich auf das kleine Gebrechen Rücksicht nehmen, statt sich seige über die Unbeholsenheit der Sprache oder Aufsassung lustig zu machen, so hat der Lehrer viel leichtere Arbeit."

6. Bie fann und foll die Schule ich werhörige Rinder bilden? Wir haben gesehen: Schwerhörige stedt man nicht einsach

in die Spezialflasse. Landgemeinden haben meist auch feine solche. Anderseits gehören jene nicht in eine Taubstummenanstalt, da sie meistens nicht sprachlos sind, aber die Gebärdensprache ber Taubftummen leicht nachahmen. Da die Taubstummenschule nur Die Schriftsprache vermitteln fann, wurden Schwerhörige bort bedauerlicherweise auch die Sprache des Elternhauses verlieren. Also was tun? Auch auf dem Dorfe erwacht wohl ba ober bort einem Lehrer, dem schwerhörige Kinder anvertraut sind, der Wunsch, sich mit der Methode des Absehens und Artifulierens vertraut zu machen. Ist bann die Schulpflege bereit, besondere Unterrichtsftunden für jene Rleinen außerhalb des Stundenplanes zu ermöglichen, und seben die Eltern ben Wert solcher lebungen ein, so ift bas Feld frei für fachgemäße Silfe. Mancher Lehrer geht vielleicht auch aus eigenem Antrieb vor. Das Kind fann burch Befreiung vom Gesang, die ja doch nötig ift, anderseits wieder entlastet werden.

Je früher biefes Absehenlernen beginnt, besto leichter geht es; je langer man wartet, besto größer wird die Mühe. Erwachsene erlernen die Runft oft überhaupt viel schwerer. Sachte, Schritt für Schritt rudt so ein Rind hinein in die Anfangsgrunde. Buerft tommen die Selbstlaute dran mit dem vollen "A" an der Spige, die man an der Mundstellung am leichtesten erkennt; dann folgen die von den Lippen gebildeten Mitlaute, endlich alle übrigen. Sand in Sand mit dem Absehen geht das Artifulieren, die Uebung im Lautsprechen. Je schlechter eben ein Gehör ift, besto mangelhafter auch die Kontrolle bes vom eigenen Munde Gefagten, besto nötiger ist es, den Lehrer genau sprechen zu hören und dann mit dem Spiegelein in der Sand das Gefagte nachzuahmen.

Solche Uebungen sollten aber, besonders im Absehen, während der ganzen Schulzeit vorgenommen werden, wo nicht besondere Schwerhörigenklassen bestehen. Es fällt auch in dieser Kunst kein Meister vom Himmel. — Sowieso sind bloße Absehfurse neben dem gewöhnlichen Unterricht nur ein Notbebelf, der dem Kinde wenigstens ermöglicht, bei sonst guter Leistungsfähigkeit der Klasse in Bälde zu solgen. Aber bei starker Schwerhörigkeit ist es eben doch für einen Schüler zu schwer, gleichzeitig dem

Lehrer und ben Mitschülern einer großen Rlasse auf ben Mund zu sehen und sie restlos zu verstehen.

Da tritt bann die eigentliche Rlaffe für ftark Schwerhörige in ihre Rechte, in der eine beschränkte Zahl von Kindern im Halbkreis plaziert wird. Da hat der Lehrer Zeit, jeden einzelnen Zögling forgfältig und ausgiebig zu kontrollieren. Reichhaltiges Anschauungsmaterial steht ihm zu Gebote. Der Gejang fällt selbstverständlich weg. Dafür ist bem Handarbeits- und Werfunterricht doppelte Bedeutung zugemeffen. Im übrigen wird bei einiger Einschränfung im Stoff durchaus bas Lehrziel ber übrigen Rlaffen erftrebt. Jährliche Gehörprüfungen durch einen Spezialarzt helfen mit, daß im übrigen fein Schüler länger in dieser Sonderflasse bleibt, als notig ist, dass er sofort zu seinen alten Rame= raden zurückehrt, sobald Ausbildungsgrad und Absehfertigfeit dies erlauben.

7. Die Erfolge in ber Schwerhöri= genfürforge beißen euch hoffen. Bo ein Wille ift, da ift auch ein Weg! Durch eine frubzeitig eingeleitete ärztliche Behandlung fann, wie erfahrene Ohrenärzte, Bezold, Brühl, Oftmann u. a. bezeugen, die Schwerhörigfeit solcher Schüler in 40-50 Prozent der Fälle völlig geheilt werden, jo daß diese Rinder später feine Sondererziehung brauchen. Schon bie Entfernung übergroßer Rachenmandeln bewirft in manchen Fällen, bag bie gleichen Kinder, die vorher schwerhörig und verdroffen in ihren Banken fagen, funf bis fechs Bochen später hellauf leuchtend wie andere ihre Ohren spiken und verstehen. In anderen Fällen, wo ein Absehfurs einsett, begreifen am Schluß fast alle Kinder bas Gesprochene viel besser als vor dem Beginn. Bor allem wirft die Schwerhörigenschule Wunder, wie z. B. in Bafel bankbare Eltern bezeugen. Junge Menschen, die ihr Leiben einfam, verschüchtert, arm an Begriffen und Horizont, schwer= fällig in der Sprache gemacht hatte, wachen auf, verbessern in raschem Flug ihre Zeugnisnoten, gewinnen flare Sprache und Sicherheit im Bersteben, Selbstvertrauen im Auftreten unter andern.

Darum noch einmal: Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Schulpfleger und Schulfreunde: Helft bem schwerhörigen Kinde! A. M.

Erziehung zur Natürlichkeit

_ Bon Fr. Bättig, Kaltbach

Schon oft habe ich gehört, wie man bei Beurteilung von Freunden, wenn man ihnen das größte Lob spenden wollte, in die Worte ausbrach: "Er ist so natürlich, so frei von Geziertheit und Großtuerei." Leider findet man heutzutage natürlich sich gebende und natürlich sich betragende Menschen seltener als früher. Gar mancher sindet es natür-

lich, daß man wichtig, geziert, großartig tue, daß man den Leuten recht viele hohle Phrasen ins Gesicht schleubere, sie mit leeren Höslichkeitssormen abfüttere. Ia, man ist vielfach so unnatürlich geworden, daß man das Natürliche unnatürlich sindet.

Kommt z. B. so ein Jüngserchen (bieser Ausbruck Jüngserchen ist zwar etwas veraltet, Fräulein